

Er scheint 8 mal wöchentlich.
Monatlicher Bezugspreis durch Träger einfl. 30 Pfg. bjm.

Sächsische
Vollzeitung

Schriftleitung: Dresden-S., Valterstr. 17, Fernruf 2071 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Hermanns Buchdruckerei u.

Mittwoch, 11. August 1937

Verlagsort Dresden.
Anzeigenpreis: die Spalte 22 mm breite Zeile 6 Pfg.
für Familienanzeigen 5 Pfg.

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitender Betriebs-
störungen hat der Beziger über Werbungstreibe keine
Kontrolle, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, ver-
spätet oder nicht erscheint.
Druck: Volkswirtschafts-Verlag als seine Gewähr leisten.

Wirre Zustände in Katalonien

Anschlag auf Companys in Barcelona

Selbst ausländische Journalisten sind ihres Lebens nicht sicher

Paris, 11. August.
Der „Jour“ berichtet aus Barcelona, daß am Dienstag
auf den bolschewistischen Oberhauptling Companys in
Barcelona ein Anschlag verübt worden sei. Companys
sei mit einem leichten Streifschuß davongekommen. Dagegen
habe ein „Polizist“ schwere Verletzungen erlitten.

„dian“, ferner ein Vertreter polnischer Zeitungen und der Ver-
treter des Genfer Pressedienstes. Vereils vor einigen Monaten
sei der Korrespondent des Stockholmer „Socialdemocraten“
verschunden und kurz darauf dessen Freund, der Nachforschungen
eingeleitet hatte.

Bedeutende Verstärkung der Roten Armee

Moskau, 11. August. Durch Heeresbefehl des Kriegs-
ministers Woroschilow werden zum 1. September in die Rote
Armee einberufen der halbe Jahrgang 1915 — dessen erste
Hälfte bereits im Vorjahr eingezogen wurde — und der volle
Jahrgang 1916. Außerdem werden die Angehörigen älterer
Jahrgänge zur Dienstleistung ermahnt, für welche die gestellten
Fristen abgelaufen sind. Die Einberufung von anderthalb Jahr-
hingen erfolgt auf Grund des Gesetzes vom Vorjahre, wonach
das Einberufungsalter um zwei Jahre herabgesetzt und für vier
Jahre, 1936 bis 1939, je anderthalb Rekrutenjahrgänge ersetzt
werden sollen. Im laufenden Jahr rechnet man mit Anhebung
von 7—800 000 Rekruten.

„Polen ist keine „Insel!“

Des Marshalls Appell an die Legionäre
(Von unserem Vertreter)

Warschau, im August.
Wohin geht der Kurs, nach rechts oder links? Das
war die Frage, die in den letzten Wochen immer wieder
von den Blättern aller Richtungen erörtert wurde, nachdem
zwei miteinander zwar nicht im geringsten zusammen-
hängende, aber — jedes in besonderer Weise — die inner-
politischen Spannungen grell beleuchtende Ereignisse sowohl
der geschwägigen Gerüchtemacherei als auch der ersten Be-
trachtung höchst aktuellen Stoff geliefert hatten: Das miß-
glückte Attentat gegen den Führer des Lagers der nationa-
len Einigung, Oberst Koc, und der Konflikt mit dem
Kraauer Metropolit.

Polen ist zwar seit Pilsudskis Malumsturz vom Jahre
1926 von ernstlichen innerpolitischen Erschütterungen verschont
geblieben, zumal die aktiven Führer der Oppositions-
parteien nach der Radikalisierung im Gefängnis von
Prest-Litwinski entweder — wie der einst gefeierte „Freier
Oberstleutnant“, Korsant, oder der Linksbauer Wilos —
ins Ausland geflüchtet und noch nicht heimgekehrt sind oder
sich in die ruhigeren Positionen oppositioneller Publizistik
zurückgezogen haben. Aber es ist weder dem ersten Marschall
und staatlichen Neugründer Polens, noch seinen Erben bis-
her gelungen, das polnische Volk als Ganzes für die neue
Staatsidee zu gewinnen, um so weniger, als die berufenen
Träger dieser Staatsidee, die einstigen Mitarbeiter und
Mitkämpfer Pilsudskis, selbst weitgehende Richtungsgegen-
sätze im Regierungslager nicht zu überbrücken vermochten.
Zu Pehzeiten des „Kommandanten“ war dessen Persönlich-
keit stark genug, um den Kreis der Pilsudskisten weitest-
möglich nach außen hin zusammenzuhalten. Der Tod des
Marshalls aber stellte keine Nachfolger vor die Notwendig-
keit, aus dem geistigen Erbe einer großen Einzelpersönlich-
keit eine Staatsidee im eigentlichen Sinne des Wortes zu
konstruieren und das Volk für den Gedanken einer
nationalen Einigung, wie man sie im westlichen Nachbar-
land verwirklicht sah, zu begeistern.

Mancherlei Versuche dieser Art sind im Laufe der letz-
ten Jahre unternommen worden. Auch die von Pilsudski
sozialen noch auf dem Sterbebette unterzeichnete neue
Verfassung, verbunden mit einer Wahlordnung, die prak-
tisch nur Anhängern des Regierungslagers den Weg ins
Parlament öffnete, sollte der inneren Einigung durch Aus-
schaltung des Parteienwesens dienen. Aber das große
Ziel ist nicht erreicht worden, und mancher Mann, der einst
politisch im Vordergrund stand — wie der ehrgeizige Oberst
Slawek, der einstige Vorherrscher der Regierungspartei —
ist mit seiner Organisation in der Verfassung verschwun-
den. Das Parlament, das durch die neue Wahlordnung
mit leichten Anklängen an die Ideen eines ständischen
Staatsaufbaus geschaffen wurde, hat sich als williges Werk-
zeug in den Dienst der Regierung gestellt. Trotzdem hat es
den Erwartungen nicht entsprochen, da die einstigen Partei-
gegenseitigkeiten nun innerhalb des Regierungslagers in den
Gegenseitigkeiten wirtschaftlicher Interessengruppen, aber auch in
politischen Meinungsverschiedenheiten nur zu bald von
neuem sichtbar wurden. Dazu kam, daß ein Einbruch in
die Anhängererschaft der großen Oppositionsrichtungen bis-
her kaum geclückt ist. Versuche einer Fühlungnahme etwa
mit den Bauern oder den gemäßigten Rechtskreisen sind
nach den ersten hoffnungsvollen Anfängen meist sehr bald
gescheitert. So sah sich Marschall Rody-Smigly, der militä-
rische Testamentsvollstrecker Pilsudskis, nach wie vor der
großen Aufgabe gegenübergestellt, neue Wege für den
Staatsaufbau zu suchen. In enger Zusammenarbeit mit
dem Staatspräsidenten, dessen tatsächlicher Einfluß auf die
politische Entwicklung wegen seiner vornehmlichen Juridi-
kalisierung nach außen hin meist zu Unrecht unterschätzt wird
— Professor Moscicki ist keineswegs nur der stille Gelehrte,
sondern seit Pilsudskis Tod sehr aktiv interessiert — und
gestützt durch Rody-Smigly, den Obersten Heerführer, ist
Oberst Koc aus Werk gegangen, das „Lager der nationalen
Einigung“ zu organisieren. Es war nun kein Geheimnis,
daß die programmatischen Erklärungen, mit denen Oberst
Koc seither in die Öffentlichkeit getreten ist, nicht den ein-
mütigen Beifall aller alten Pilsudskisten gefunden haben.
Der Bombenanschlag gegen Oberst Koc und der Konflikt
mit dem Kraauer Fürstbischof hatten nun von neuem
öffentliche Auseinandersetzungen ausgelöst, die sich aus den
Folgerungen ergaben, die man aus diesen beiden Ereig-
nissen ziehen zu müssen glaubte.

Die Linkskreise des Regierungslagers zeigten deutlich
die Neigung, die Rechtsopposition mindestens moralisch für
den Anschlag verantwortlich zu machen und von der Regie-
rung scharfe Maßnahmen zur Ausrottung der unentwegten
Rechtsradikalen zu fordern. Die Rechtskreise wiederum
suchten von der Tat möglichst deutlich abzurücken und hielt
den Linkskreisen des Regierungslagers vor, daß der
moralische Verfall infolge der Ausbreitung kirchenfeindlicher
Strömungen und die allgemeine politische Unzufriedenheit

Englands ungeheure Seeluftstrüstungen

Auch fünf neue Seeflugzeugträger

London, 11. August.

Mit der Unterstellung der englischen Flottenluft-
streitmacht unter die Marineleitung wird, wie der Flotten-
korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, eine weitge-
hende Aufrüstung dieser Waffe einsehen. Bis zum Jahre
1940 werde die Flottenluftstreitmacht vom gegenwärtigen Stande
von rund 220 Maschinen über das Dreifache auf rund 685
Maschinen vergrößert. Im Notfall sei sogar eine weitere Vergrö-
ßerung geplant. Die jetzt vorhandenen fünf Flugzeugträger, die
insgesamt 170 Flugzeuge hätten, würden modernisiert. Ferner
würden bis 1940 fünf neue große Flugzeugmutterchiffe von je
23 000 Tonnen in Dienst gestellt. Diese neuen Schiffe würden
etwa 350 Flugzeuge befördern können. Weiterhin beabsichtigt
man alle Schlachtschiffe und Kreuzer mit je zwei bis vier Flug-
zeugen auszustatten. Aus diesem Grunde solle eine neue Form
der Zusammenarbeit zwischen den Kriegsschiffen aller Typen
und den Marineflugzeugen im Sinne einer neuen Angriffs- und
Verteidigungstaktik ausgearbeitet werden.

verringert würden. Nicht nur die Verkleinerung der Dienstadt,
sondern auch eine Verbesserung der Rekrutierung sei erforderlich.
In dieser Beziehung sei die gegenwärtige Lage so ernst, daß sie
bei Gefahr für die nationale Sicherheit nicht andauern dürfe.
Der eigentliche Grund für die Rekrutenknappheit sei weniger
die Penkionsfrage als die Soldfrage. Es sei daher wahr-
scheinlich erforderlich, den Sold in der Armee um 25 v. H. zu er-
höhen. Die dadurch entstehenden Unkosten in Höhe von 2 Mil-
lionen Pfund müßten eben von der Nation getragen werden,
wenn die Leistungsfähigkeit einer Waffengattung auf dem Spiele
stehe.

Auch „Daily Telegraph“ fordert weit umfassendere Maß-
nahmen zur Lösung des Rekrutierungsproblems. Das Blatt
weist darauf hin, daß zur Zeit ein Ausfall von 23 000 Mann be-
stehe und daß der Soldatenmangel weiter zunehme.

In ähnlichem Sinne äußern sich die meisten anderen Blät-
ter, die allgemein eine Erhöhung des Soldes und eine weitere
Verbesserung der Lebensbedingungen in der Armee fordern.

Der zweite Abschnitt der Londoner
Luftmanöver verschoben

Ein Fünftel der Bomber erreichte das Ziel.

London, 11. August.

Der zweite Abschnitt der Luftübungen über London, der
in der Nacht zum Mittwoch stattfinden sollte, wurde infolge des
schlechten Wetters abgeblasen und um 24 Stunden aufgeschoben.

Nach einer amtlichen Mitteilung gelang es im ersten Ab-
schnitt der Luftkämpfe von Montag abend bis Dienstag früh nur
20 v. H. der anwesenden Bomber ihre Ziele zu erreichen, ohne
abzubrechen zu werden. Von insgesamt 36 Angriffen auf mili-
tärliche Ziele mußten 25 als fehlschlagen betrachtet werden.

Bei diesem vorläufigen Ergebnis ist zu berücksichtigen, daß
die Verteidigungsstreikräfte durch das klare Wetter begünstigt
waren. Allerdings wurden die für einen Kriegsfall vorgesehenen
Ballonsperren für London nicht benutzt.

Der Rekrutenmangel in England

Die Presse fordert umfassendere Maßnahmen zur Lösung
des Problems.

London, 11. August.

Die gestern bekanntgegebene Neuierung in der englischen
Armee, wonach Soldaten 21 Jahre anstatt bisher 12 Jahre
dienen können und dann Anspruch auf Pension
haben, findet in der Presse kein sehr günstiges Echo, da sie all-
gemein als ungenügend betrachtet wird.

Die „Morningpost“ schreibt in einem Leitartikel, daß es sich
nur um eine an sich begründete Anfangsmaßnahme für den
Aufbau der englischen Armee handeln könne. Die Neuierung, daß
die Reservisten zum aktiven Dienst zurückkehren und damit die
Verpflichtung auf Pension erwerben können, bringe die Gefahr
mit sich, daß die für einen Notfall wichtigen Reservestreikräfte

40jähriges Dienstjubiläum des bayerischen
Ministerpräsidenten

Gleichwunsch und Anerkennung des Führers.

Der Führer und Reichskanzler hat an den Ministerprä-
sidenten Ludwig Siebert anlässlich des 40jährigen Dienst-
jubiläums ein Handschreiben gerichtet, worin er ihm seine aus-
drücklichen Glückwünsche ausdrückt und damit seinen tiefempfun-
denen Dank und seine herzlichste Anerkennung für all die Dienste
verbindet, die der Jubilar in seiner amtlichen Arbeit, wie in sei-
nem Wirken für die Bewegung während dieser langen Zeit dem
deutschen Volk geleistet habe. Obgleich von einer vorherigen
Veröffentlichung des Dienstjubiläums auf Wunsch des Minister-
präsidenten Abstand genommen worden war, gingen ihm von
zahlreichen führenden Persönlichkeiten aus Partei und Staat
herzlichste Glückwünsche zu. Der Reichsstatthalter, Gene-
ral Ritter von Epp, insbesondere beglückwünschte den Minister-
präsidenten auf das herzlichste.

Bei einem Festakt im Saale der Staatskanzlei wurden
für die dem Ministerpräsidenten unterstellten Ministerien und für
die gesamte bayerische Beamtenchaft die Gefühle des Dankes und
der Treue zum Ausdruck gebracht.

Der zweite Tag des Europarundfluges

Paris, 11. August.

Das Messerschmitt-Flugzeug NO. 109 „Taifun“, das am
Dienstag die erste Etappe seines Europarundfluges Berlin-Rigo-
Sofia-Dobro-Samburg-Paris planmäßig zurückgelegt hatte, star-
tete Mittwoch morgen um 5 Uhr zum Flug nach Mailand.

Für den zweiten Tag des Europarundfluges ist bekanntlich
die Strecke Paris-Mailand-Rom-Beograd-Warschau-Berlin vorge-
sehen.

Auf ihrem Europarundflug ist die deutsche Messerschmitt-
maschine „Taifun“ am Mittwoch 7.45 Uhr von Paris kommend
in Mailand eingetroffen und nach einer Stunde Aufenthalt bei
wolkenlosem Himmel nach Rom weitergefliegen.

Gegen Kundgebungen vor Auslandsmissionen

Washington, 11. August.

Der Senat nahm eine von Senator Pittman auf Ersuchen
des Staatsdepartements zum Schutze von Botschaften und Ge-
sandtschaften eingebrachte Vorlage an, die Kundgebungen vor
Gesandtschaften ausländischer Missionen in Washington verbietet. Die
Vorlage geht an das Unterhaus weiter.

Auflösung logenähnlicher Organisationen

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum
Schutze von Volk und Staat hat der Reichsführer SS und
Chef der deutschen Polizei eine Reihe von freimaurerlogen-
ähnlichen Organisationen aufgelöst, soweit sie sich nicht bereits
früher freiwillig aufgelöst haben. Die Liste umfaßt 27 solcher
Organisationen, darunter u. a. die Internationale Arbeiter-
freimaurerloge, Hamburg, und den Arbeiterfreimaurerbund,
Dresden, ferner eine große Zahl theosophischer Gesellschaften
mit ihren Untergliederungen. Eine spätere Ergänzung des Ver-
zeichnisses hat sich der Reichsführer SS vorbehalten. Die Fort-
führung und Neugründung dieser sowie die Gründung getarnter
Nachfolgeorganisationen wird verboten.

Nietzsche und das Christentum

Fruchtbare und unfruchtbare Diskussionen

Die zahlreichen Angriffe, die in unserer Gegenwart gegen das Christentum erhoben werden und die im Christentum die Religion einer niederen Klasse der Entarteten, der Schlechtwegkommenen, eine Religion der Krankheit, der Schwäche und der lebensfeindlichen Jenseitigkeit sehen wollen, sind keine originellen Leistungen ihrer lauten Vorkämpfer, sondern gehen alle irgendwie auf Friedrich Nietzsche zurück. Man hat es nicht nötig, sich mit diesem Chor mehr lauter als tiefer Stimmen auseinanderzusetzen, wenn man sich über Nietzsche selbst klar ist. Aber läßt sich mit Nietzsche über diesen Punkt reden, oder ist es nicht schon hier besser, vornehm schwelgend zur Tagesordnung überzugehen und damit nicht so sehr dem Christentum als Nietzsche einen Dienst zu erweisen? Schlägt man etwa den „Antichrist“ auf, so hat man das unangenehme Gefühl, daß hier geschrien statt bewiesen, mit den Nerven gezuckt, statt mit dem Gehirn gedacht, geheißt statt überzeugt wird. Und ähnlich geht es mit anderen Neuerungen Nietzsches gegen das Christentum, er hat es mit aller Leidenschaft gehaßt, aber dieser Haß ist verdächtig, er verrät gar nicht so sehr eigene Pathologie, sondern eine heimliche Liebe. Der Haß im „Antichrist“, der Theologenblut im Leibe hat, steht von vornherein zu allen Dingen schief und unehrlich, folgte er so gar keine Gültigkeit gegen den Pfarrersohn aus Aödien haben?

Man verkauft zur Zeit an Bücherständen für 25 Pfennige im Duodezformat Schopenhauers kleine Schrift „Ueber die Weiber“. Ihre amüsanten Boshaftigkeiten sind bekannt genug, sie haben aber gerade zur Zeit der Schopenhauerschen Hochkonjunktur der Beliebtheit des postmodern Philosophen gerade unter der philosophiebesseren Frauenwelt nicht den geringsten Abbruch getan. Soll man nun Nietzsches Haß gegen das Christentum mit der Schopenhauerschen Weiberfeindschaft auf eine Stufe stellen? Soll man sagen, ein Philosoph ist nun einmal von Natur aus ein Mensch allerpersönlichster Struktur, und jeder Philosoph hat das Recht auf seine eigene Parodie? Ein Philosoph vermittelt uns so viel Einsicht in das wirkliche objektive Wesen dieser Welt, daß wir als notwendige Schatten dieses Lichtes seine eigene Subjektivität eben mit in den Kauf nehmen müssen, daß wir uns damit abzufinden haben, daß es bei ihm Dinge gibt, die wir nicht mehr ganz verstehen, sondern nur noch aus persönlichen Schicksalen, Veranlagung, zeitbedingter Situation usw. erklären können. Sollten wir uns an das, was Nietzsche postulierte, es ist immer noch groß und reich genug, und übersehen wir das Regaline bei ihm, das, was er ablehnte, wogegen er so maßlos polemisierte.

Es sind zwei Gründe, welche diese ausweichende Haltung verbieten. Erster, Nietzsches Angriff war, von der Maßlosigkeit der Form sei hier abgesehen, doch seit Jahrhunderten der erste frontale Angriff gegen das Christentum. Alle bisherige antichristliche Polemik seit Beginn des christlichen Abendlandes wandte sich gegen angebliche Verfälschung des Christentums durch die Priester, die Kirche, das Dogma, die Theologen usw., etwas am Christentum, die christliche Liebe, den christlichen Gott, die christliche Ethik ließ man bestehen, selbst ein Ernst Suedtel wollte in seinem Monismus nach gewisse moralische Werte des Urchristentums erhalten wissen. Bei Nietzsche ist es umgekehrt, die Dogmen lassen ihn kalt, die Kirche bekämpft er nur so nebenhin, aber gerade den zentralsten Dingen des Christentums, seiner Liebe, seiner Erlösungslehre, seinem Gottesbegriff gilt sein Angriff.

Der zweite Grund, weswegen sich eine Beschäftigung mit Nietzsches Stellung zum Christentum lohnt, ist die Frage, ob Nietzsche das Christentum denn richtig gesehen hat und wie er dazu kam, es gerade so zu sehen. Aus der persönlichen Pathologie Nietzsches läßt sich nur die Form seines Angriffs, aber nicht der Angriff selbst erklären.

Nietzsche glaubt als „freier Geist“ völlig außerhalb des christlichen Neons zu stehen, er glaubt da wieder anknüpfen zu können, wo es eine dem Christentum alschuldige, ja überlegene Weltanschauung gab, bei den Vorsokratikern und dem tragischen Lebensgefühl des früharchaischen Menschen. Die Vorsokratik war jedoch primär eine Metaphysik und nicht ein Lebensgefühl, und die metaphysische Auseinandersetzung mit dem Christentum fehlt bei Nietzsche ebenso wie die dogmatische.

Nietzsches Gegenerschaft zum Christentum ist eine moralische und eine psychologische, und das ist bei dem großen Immoralisten und Antipsychologen eines der vielen Paradoxa. Das Christentum ist aber weder eine Moral noch eine Psychologie, ein Angriff von dieser Seite ist im Grunde ein Angriff ins Verre. Wollte jemand diesen Angriff im Namen Nietzsches fortführen, so müßte er ihn zum mindesten metaphysisch, wenn nicht sogar religiös unterbauen. Erst mit einer neuen Metaphysik und Religion gewinnt dieser Angriff Gewicht und Bedeutung, ohne diese bliebe er eine Reaktion, die sich bei allem Radikalismus und bei allem romantischen Zurückgehen auf Heraklit und Zarathustra doch nicht aus dem christlichen Neos entfernt hätte.

Aber auf der anderen Seite widersteht Nietzsche jeder Verbindung mit einer Philosophie, die nicht seine eigene ist. Man kann nicht an ihn anknüpfen, wie Plato an Sokrates, Aristoteles an Plato, Thomas an Aristoteles angeknüpft hat. Nietzsche ist philosophisch die große Ausnahme, der Mensch der Grenz-situation, der sich aller Festlegung entzieht.

Bon selber richtet sich daher ein Versuch wie der von Hans Eggert Schröder, „Nietzsche und das Christentum“, der Nietzsche auf der einen Seite auf die Philosophie von Ludwig Klages, auf der anderen auf die sogenannte völkische Erneuerungsbewegung festlegen will. Ist es schon reichlich willkürlich, wenn hier neben der „Geburt der Tragödie“ der „Antichrist“ zum Brennpunkt des Nietzscheschen Gesamtwerkes gemacht wird, so ist es für den wirklichen Kenner Nietzsches doch eine Zumutung, daß man ihn hier aus dem Antichrist und anderen Werken Nietzsches eine antichristliche Willens-lehre vorseht und alle antigermanischen Neuerungen, die sich mindestens ebenso zahlreich bei Nietzsche finden, unterschlägt und ihn statt dessen zu einem Propheten deutscher Erneuerung macht. Für Nietzsches wahre Stellung zum Christentum sind diese Stellen ebensowenig beweiskräftig wie für seine Stellung zum Deutschtum jene bekannte Stelle aus dem Antichrist: „Es sind meine Feinde, ich behenne es, diese Deutschen, ich verachte in ihnen jede Art von Begriffs- und Wertunsicherheit, von Feinheit vor jedem rechtschaffenen Ja und Nein. Sie haben, seit einem Jahrtausend beinahe, alles verflucht und verwirrt, woran sie mit ihren Händen rühren, sie haben alle Halbheiten und Dreiachtelheiten auf dem Gewissen, an denen Europa krank ist“.

Weltaus gründlicher als die Schrödersche Schrift, die allzu sehr auf gewisse billige und oberflächliche Zeitstimmungen geradezu spekuliert, ist die Arbeit von Günther Augustin „Nietzsches religiöse Entwicklung“ (Verlag Kohlhammer, Stuttgart 1936). Sie ist aus dem Kreise Wilhelm Bauers entstanden und unterscheidet sich durch eine gewisse unvoreingenommene Gründlichkeit und religiösen Ernst ebenso von den vereinfachten, aber im Grunde daneben gehenden Formulierungen Schröders, wie sich Wilhelm Bauers Bestrebungen von den Formen der deutschen Glaubensbewegungen unterscheiden, die nach Bauers Ausscheiden in den Vordergrund getreten sind. Nietzsche ist nach der hier vertretenen Auffassung jederzeit ein

religiöser Mensch gewesen, weil sein innerstes Selbst für ihn eins wurde mit seiner großen Aufgabe. Diese Aufgabe ist aber zugleich unabänderliche Notwendigkeit und überpersönlicher Auftrag. Die Geschichte der religiösen Entwicklung Nietzsches von seinem kindlichen Glauben über die Jahre des Zweifels, des Schopenhauer- und Wagner-Kultes bis zu seinem Eigenen in der Lehre von der Ewigen Wiederkehr, dem Zarathustra, dem Uebermenschen und dem Willen zur Macht wird hier sehr eingehend und auch sehr gut belegt gegeben, was am so wertvoller ist, als es bisher an einer derartigen Darstellung fehlte. Der Irrtum Günther Augustins besteht wohl darin, daß er meint, es gäbe bei Nietzsche doch etwas wie Religion, das ihm in seinem eigenen Chaos einen Halt gegeben hätte. Daß er überliebt, daß der tragische Untergang Nietzsches kein zufälliger, kein tödlicher Vorkauf des Schicksals, sondern ein innerlich notwendiges Ereignis war. Gewiß gibt er zu, daß Nietzsches Vorstellungen von und Meinungen über Religion sich im ständigen Wandel und Widerspruch befanden, daß man alles aus ihm herauslesen und begründen kann. Es ist kein Zweifel, daß alles, was Nietzsche vielleicht als Religion fühlte, immer am Aufkommen und Zerbrechen war, daß er ständig und notwendig der Zerstörer und Zerschmelzer nicht nur aller fremder Werte, sondern auch seines eigenen Selbst und seiner eigenen Religion war. Niemand wird das Erhabene, Tragische, aber auch das Einmalige und nicht Wiederholbare dieser Existenz verkennen. Aber in seinen letzten persönlichen Geheimnissen kann Nietzsche vielleicht nur angedeutet, nicht geäußert, vielleicht nur geahnt, aber nicht ergriffen, geschweige denn begriffen werden.

Auch Günther Augustin ist der Ansicht, daß Nietzsche das Christentum als etwas Artfremdes ebenso überwinden habe wie das liberale, demokratische Bürgertum des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Zu einer Lieberbindung gehört aber zunächst einmal eine wirkliche geistige Auseinandersetzung und Voraussetzung dieser ist eine wirkliche Kenntnis des Gegners, mit dem man sich auseinandersetzt. Es sei mir aber, daß Nietzsche mit dem Christentum nur recht oberflächlich in Verbindung gekommen ist. Sein Kinderglaube hielt dem ersten Semester Bibelkritik nicht stand, in seinem Studium sowohl in Schulorten wie später auf den Universitäten hat er sich ausschließlich mit der Antike, aber intensiv nicht mit einem einzigen großen christlichen Denker beschäftigt.

Doch auch diese Unkenntnis ist entschuldbar gegenüber dem tiefen Mißverständnis, das er die christliche Liebesidee mit dem Ressentiment verwechselte. Dies ist der tiefste Grund der Feindschaft Nietzsches gegen das Christentum, es ist aber auch der Grund für sein Unverständnis selbst einen religiösen Halt zu gewinnen und für sein schließliches tragisches Scheitern. Das Ressentiment ist eine aus dem Nachimpuls geborene Welt-haltung, in welcher der niedere Mensch aus bloßer Opposition



Ein Ölbehälter flog in die Luft.

In der Sinclair-Oelraffinerie Whiting ereignete sich dieser Tage eine schwere Explosion. Einer der mächtigen Ölbehälter flog in die Luft und brannte vollkommen aus. Acht Arbeiter erlitten bei dem Unglück so schwere Brandwunden, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. — Eine Luftaufnahme von der (Weltbild, Zander-W.)

zu den Werten der vornehmen, der aristokratischen Moral seine Werte der Demut, der Unterwerfung, der allgemeinen Menschenliebe an Stelle der höheren Werte zu setzen verließ. Dieses Ressentiment ist herrschend im Aufbau der bürgerlichen Moral, es ist ebenso zu beobachten gewesen im sozialen Aufstieg des vierten Standes. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Werte des Christentums sehr leicht der Verfälschung durch das Ressentiment unterliegen und daß es Nietzsche bestimmt nicht an anschaulichen Beispielen gefehlt hat, wenn er seinen Feldzug gegen das christliche Ressentiment begann. Der Kern des Christentums aber, das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe, ist frei von jedem Ressentiment, weil diese Liebe nicht aus einem Mangel, sondern aus jener quellenden Ueberfülle entspringt, die Nachvollzug göttlichen Lebens ist. (Weltbild, Zander-W.)

Der Schatzdiebstahl von Boscoreale

Die größte Unterschlagung in der italienischen Archäologie

Als reicher, freilich durch allerlei persönliche Schicksalschläge getroffen aller Mann starb in der Nähe von Paris ein gewisser Vincenzo de Prisco. Mit ihm geht der letzte 50 Jahre aus der Welt.

So lange die Pulzellas sich zurückerinnern konnten, gehörte ihnen der Weinberg bei Boscoreale, 3 Kilometer von Pompeji entfernt, das heute eine der größten archäologischen Fundstätten Europas ist. Modestino Pulzella wachte nachher selbst nicht zu lassen, was ihn bewog, zwei Tage vor dem Osterfest damals in dem Weinberg herumzugraben. Jedenfalls blieb er plötzlich auf einen großen, altgriechischen Weinberg. Er hatte ihn mit seiner Hacke an einer Ecke getroffen. Pulzella entdeckte zwischen den Kratzstrümmern goldene Münzen, goldenes Schmiedewerk.

Dieser Fund war hart an der Grenze seines Weinberges gemacht worden. Er fand einen unterirdischen Gang. Aber der Gang führte in das Nachbargrundstück, das einem Priester mit Namen Andrea de Prisco gehörte. Ein Sonderling, der sich hartnäckig weigerte, auf seinem Grund und Boden nach den heidnischen Schätzen der Vergangenheit graben zu lassen.

38 Jahre gingen noch ins Land, ehe Andrea de Prisco starb. Jetzt trat ein junger Neffe des Priesters, Vincenzo de Prisco, die Erbschaft an. Und ein paar Tage später konnte man mit den Grabungsarbeiten beginnen.

Die Verhältnisse hatten sich aber ein wenig geändert. Die Regierung hatte inzwischen eine Verfügung erlassen, wonach sie selbst Eigentümerin aller archäologischen Funde wurde, während der Finder oder der Besitzer des Bodens nur einen prozentualen Anteil erhielt, der nach dem Marktpreis für derartige Funde bemessen wurde.

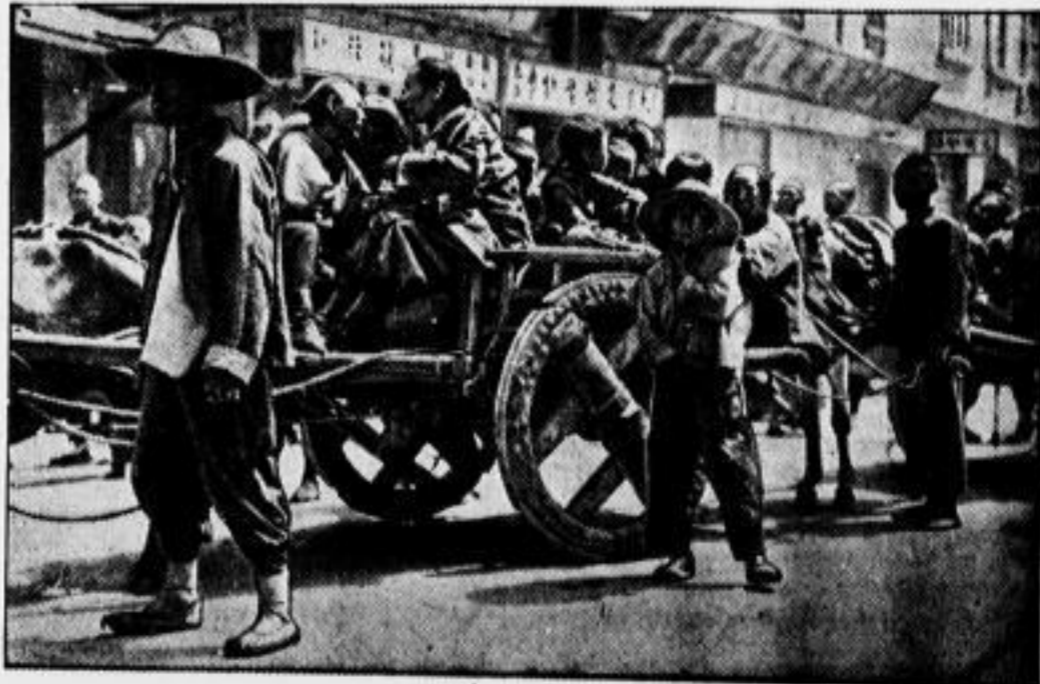
Man ließ in den Gewölben einer Villa, die einst auf dem Bergabhang gestanden hatte, auf die Skelette von Sklaven und anderen Menschen, die sich auf der Flucht vor dem Vulkankrater dortin zurückgezogen hatten. Teilweise blieben sie ihre goldenen Schätze mit ihren Knochenfragmen

noch umklammert. Manche waren gar nicht mehr bis in die Schatzkammern gelangt. Mühsam arbeitete man sich in den nach und nach freigelegten Boden hinein.

Einer der geschicktesten Arbeiter war ein einfacher italienischer Bauer Josepho Michele, den die 3 Lire, die man als Tagelohn bezahlte, dorthin gelockt hatten. Man hatte ihn mit Seilen in ein Kellergewölbe hinuntergelassen. Er tauchte sich vorsichtig vorwärts und reichte in kleinen Körben die Fundstücke ans Tageslicht empor. Mächtig kuckte er: Er sah vor sich das Skelett eines Menschen, der mit ausgebreiteten Armen eine Truhe umfangen hielt. Er ließ den Deckel der Truhe auf. Gold, nichts als Gold barg die Kiste! — Einen Augenblick zauderte er. Dann rief er nach oben: „Die Arbeit hier ist zu Ende. Ich finde nichts mehr, Signore!“

Er war totenbleich, als man ihn heraufholte und versicherte, daß die Luft dort unten nicht zu atmen sei und er fast zusammengebrochen wäre. In Wirklichkeit hatte ihn die Aufregung über den Fund so blah gemacht. Am Nachmittag dieses Tages machte er sich an Vincenzo de Prisco heran und erzählte ihm, er könne ihm gegen entsprechende Belohnung ein Geheimnis verraten. Noch in der gleichen Nacht flog Michele mit de Prisco und einem Kunstexperten Canessa in das Gewölbe hinunter. Was man fand, übertraf alle Erwartungen.

Canessa hörte de Prisco darüber auf, daß diese Mengenstände von höchstem archäologischen Wert nur im Ausland verkauft werden könnten. Man steckte Michele eine Hundstoll Vanholten zu und brach noch in der gleichen Nacht zur Grenze auf. Am nächsten Tag betrank sich Michele im Glücksgelübe seines Reichtums und plauderte das Geheimnis aus. Aber es war zu spät, die Grenzen zu sperren. Prisco und Canessa kamen nach Paris. Privatmuseen und der Baron von Boscoreale auf. Nach Italien konnte de Prisco nicht mehr zurückkehren. So blieb er als reicher Mann in Frankreich. Aber erst viele Jahre später erfuhr die Behörden, auf welchen Umwegen die goldenen Schätze von Boscoreale ins Ausland gelangt waren.



Chinesen auf der Flucht

Eine neue Aufnahme von den Kämpfen in China: Chinesische Flüchtlinge suchen in der Internationalen Niederlassung von Tientsin Schutz vor den Wirren des Krieges. (Weltbild, Zander-W.)

Leipzig

Die große Entrümpelungsaktion, die bis 1. September in ganz Leipzig durchgeführt sein soll...

Wettbewerb für Kleingartenvereine und Gartenbesitzer. Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig schreibt für die Kleingartenvereine und Gartenbesitzer einen Wettbewerb aus...

Graf Hagenburg startet zum Jubiläumflugtag in Leipzig-Mochau. Der Olympiaflieger im Kunstflug, Graf Hagenburg...

Kreisleiter Dönike führte am Dienstag in Besichtigung des Kreisbundes der DAF. Stephan eine Besichtigung in dem Hilmann-Werken durch...

Der Bau der Leipziger Jugendherberge im Rosental schreitet rüstig voran. Das Kellergerüst ist im Rohbau fertig...

Hohe Dürchen. In der Nacht zum Dienstag haben am sogenannten Barfußberg, dem Fußweg von der Barfußhalle nach dem Märdchenbrunnen...

Osch. Todesfall. Im Alter von 42 Jahren ist der Kommandant des Fliegerregiments Osch und Standortälteste von Osch, Oberfeldwebel Fritz Wehner, gestorben.

Dahlen. Großveranstaltung des RSKA. Dahlen. Der Ortsgruppe Dahlen des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, der neuerdings weite Gebiete in den Amtshauptmannschaften Osch und Gemma zugeteilt wurden...

Vogau. Jugendlicher Leichtsinn. Der Lehrling einer hiesigen Autoreparaturwerkstatt, der ein inhandgelegtes Kraftfahrzeug abliefern sollte...

Osterfeld. Todesfall vom Dach. Der Lehrling Kurt Walthert von hier, der in Weihenfeld bei einem Fleischer in der Lehre war...

Erfsterwerda. Motorradfahrer verschuldet. Tod eines Mädchens. Die 16jährige Marianne Hirsch aus Erfsten fuhr mit ihrem Fahrrad nach Erfsterwerda...

Greiz. Todesfall. Im 65. Lebensjahre ist der Weberdirektor Richard Winkelman, Betriebsleiter der Firma Schwarz Sohn GmbH, in Greiz, gestorben...

Kahla, Kr. Stadtrada. Todesfall. In Rüdchen starb nach längerer Krankheit der ehem. kaufmännische Leiter der Kahlaer Porzellanfabrik, Fabrikdirektor Heinrich Schröder...

Sommerzeit - Gemüsesaft

Wie sehr haben wir uns immer auf die Zeit des Jahres gefreut, in der wir Gemüse in Hülle und Fülle auf dem Markt zu so niedrigen Preisen haben können! Nun ist die Zeit, die wir ersehnt haben...

Südwest-Sachsen

Hohenstein-Ernstthal. Einen wertvollen Fund machten zwei hiesige Einwohner, die nach Schluß des Motorwagenrennens die Straße abholten...

Rimbach. Jubiläum. Auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste des hiesigen Gaswerkes konnte am Montag Gaswerksinspektor Hermann Lorenz zurückblicken...

Sieamar-Schöna. Ein neuer Bahnhofsbauprojekt soll hier errichtet werden. Damit wird die aufstrebende Stadt endlich einen würdigen und ausreichenden Bahnhof erhalten...

Zwischen. Gefängnisstrafe für einen Tierfänger. Ein 21jähriger Planitzer stand in Zwischen wegen Tierquälerei vor Gericht. Er hatte an einem Gefährt seines Betriebsführers ein Pferd, das sonst einpauung ala...

Zwickau. Kleinrentnerin um die letzten Ersparnisse betrogen. Bei einer Kleinrentnerin ereignete sich dieser Tage ein unheimlicher Fall...

Auch der Opal hat einen Glücksmonat

Dem Juwelenhandel scheint es schlecht zu gehen. Jedenfalls haben sich die Juweliere aus England mit ihren französischen und amerikanischen Kollegen zusammengesetzt...

Das Krankenhaus ohne Patienten

Kerzte und Schwestern ständig bereit. Eine der Werkmöglichkeiten von London, die keinem Fremden gezeigt werden, und von denen auch die wenigsten etwas wissen...

der Frau, die Wahnsinn durch Abhebung des Geldes zu verhindern. Die Kleinrentnerin folgte diesem „guten Rat“, kaufte für einen Teil des Geldes Gold und Kupfer und verwahrte den Restbetrag von 45 Mark...

Zwickau. 3000 Mark für Inflationengeschädigte Sparere. Bei der Weibung des neuen Sparhauseingebaus gab Bürgermeister Schönfelder bekannt...

Eibenstock. Seinen Verletzungen erliegen. An einem Bahnübergang in Eibenstock war, wie gemeldet, ein 71 Jahre alter schwerhöriger Mann von einer Lokomotive erfasst...

Ehrenfiederdorf. Starke Besuch der Breitenstein-Reichsbühne. Auf der Breitenstein-Reichsbühne haben bisher 22 Aufführungen stattgefunden, die von rund 20 000 Personen besucht wurden...

Aus der Lausitz

Bautzen. Militärrentenempfänger. Die Auszahlung der Zusatzrenten an Schwerrienteilnehmer für den Monat August erfolgt am Sonntag, dem 14. August 1937...

Bautzen. Berufs Jubiläum. Der gegenwärtige Richter des Ausflugsplatzhauses „Spreetal Grundstück“, Max Krenzel, konnte auf eine 50jährige Berufstätigkeit im Gastfächtergewerbe zurückblicken...

Bautzen. Die NS-Kulturgemeinde ist bei der Aufführung ihres Winterprogramms. Schon jetzt sind eine bedeutende Anzahl namhafter Vertreter des deutschen Kulturlebens zu Vorträgen in Bautzen verpflichtet worden...

Bautzen. Blitzschlag in die Scheune. In Kleinradisch schlug während eines heftigen Gewitters ein Blitz in die 28 Meter lange massive Scheune des Landwirts Johann Rude...

Schlegelwalde. Den 65. Geburtstag begeht am 11. August Rechtsanwalt und Notar Hermann Richard Mittag. Er wurde am 11. August 1872 in Langenwiesenthal geboren...

Sonnewerda. In glühendes Metall getreten. Im Ofenhause des Bauwerks trat der Arbeiter Bruno Wolf am Vernsdorf (O.) mit dem linken Fuß in die glühende Schmelze...

Und das ist für die Volksgesundheit ein Glück. Das Krankenhaus ist ausschließlich zur Aufnahme von Pockenkranken bestimmt. Da sich aber seit drei Jahren kein derartiger Fall in London ereignet hat...

Verpachtung durch Versteigerung nicht mehr zulässig. Auf Grund einer Ermächtigung des Reichskommissars für die Versteigerung hat der Reichsstatthalter in Sachsen als Preisbildungsstellenleiter...

Soziale Arbeit des Reichsbundes der Deutschen Beamten. Am 17. August schickte der Reichsbund der Deutschen Beamten wieder 50 Kinder aus allen Teilen Sachsens mit 5 Begleitern...

Jetzt PORZELLAN UND STEINGUT. WTW LEIPZIG (1) KÖNIGSPLATZ 15-16

Table with 8 columns: Teller, Milchkrug, Kuchen-Satz, Milchtopf, Butterdose, Kuchenteller, Käse-Glocke, Frühstücks-Service, Fleisch-Platte, Gebäck-Kasten, Kaffee-Service, Herings-Kasten, Kaffee-Kanne, Satz-Schüsseln, Kaffee- oder Tee-Service. Includes prices and descriptions.

Abberufung des Berliner „Times“-Vertreters verlangt

Von amtlicher deutscher Seite ist die englische Regierung ersucht worden, darauf hinzuwirken, daß die „Times“ ihren bisherigen Vertreter in Berlin, Norman Ebbutt, innerhalb von 14 Tagen zurückberufen...

Dazu schreibt die „Berliner Börsenzeitung“ u. a.: „Es ist eine selbstverständliche Aufgabe eines Zeitungs-korrespondenten, dem Lande gegenüber, das ihm Gastfreundschaft gewährt, sich zumindest so loyal zu verhalten, daß er nicht sich ausschließt in negativer Berichterstattung und schärfster Kritik erschöpft und bemüht alle positiven Dinge unterzählt...“

Wegen Beleidigung einer Zeitung bestraft

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stuttgart: Wegen den vierjährigen katholischen Stadtpfarrer Gregor Wächter der württembergischen Gemeinde Göttingen hatte das Sondergericht wegen Vergehens wider das Heilmittelgesetz und wegen Beleidigung einer Zeitung zu verhandeln...

Gericht sprach den Pfarrer von einem Verbrechen gegen das Heilmittelgesetz wegen Handelns an Bienen frei, es verurteilte ihn jedoch wegen Beleidigung der Zeitung zu 150 Reichsmark Geldstrafe oder zu zehn Tagen Haft.

Sonderfahrt zum 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongreß

Die Gaubetriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuß“ in der Deutschen Arbeitsfront, Bauverwaltung Sachsen, führt zusammen mit dem Milchwirtschaftsverband Sachsen in den Tagen vom 21. bis 23. August 1937 eine Sonderfahrt nach Berlin zum Besuch der internationalen Milchwirtschaftlichen Ausstellung durch...

2. Ziehung 4. Klasse 211. Sächsischer Landeslotterie

2. Ziehung am 10. August 1937.

(Keine Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gebirgsbezeichnung steht, sind mit 200 M. besetzt.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 2000 M., 1000 M.) and winning numbers.

Kommunisten in Oesterreich verurteilt

Wien, 11. August. Das Wiener Schöffengericht verurteilte am Dienstag eine überaus gefährliche kommunistische Geheimorganisation, die „Landesleitung des kommunistischen Widerstandes in Oesterreich“...

Large table of lottery numbers and prizes, continuing from the previous section.

Rundfunk Deutschlandsender. Donnerslag, 12. August. 6.00 M. Stochenspiel, Morgenspieler, Wetterber., anschl. Aufnahme...

13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Merklei von zwei bis drei. 15.00 Wetter- und Wefenberichte, Programmhinweise...

8.00 Aus Berlin: Funkgymnastik. 8.30 Kleine Musik. 9.30 Aus Kranz: Ohne Sorgen jeder Morgen...

Das gute Buch ist das schönste Geschenk! Bestellen Sie bitte, es ist noch Zeit! Dombuchhandlung M. Dilger Bautzen Fernruf 3422

Druckstöcke sind wertvoll! Wir bitten daher alle unsere Anzeigenaufgeber, diese nach Abdruck sofort zurückzuführen...

Immer sauber, immer wirkungsvoll. Die Druckmaschinen der Germania Buchdruckerei Dresden-A. Schön ausgeführte Druckmaschinen sind stets eine Freude...

Drogen - Parfümerien Farben - Lacke - Pinsel Holzbeizen - Tischlereibedarf stets ständig bei Erich Winter Steinstraße 14 Fernruf 2015

Heizungsanlagen Gas- und Wasserleitungen u. Photo-Apparate u. Photo-Bedarfsartikel Fachmännische Beratung bei Erich Winter Steinstraße 14 Fernruf 2015

Wagner & Löffler - Rathausplatz Bedenke: Unsere Inserenten werden um Dich Also bist Du ihnen wert schuldig! Beachte darum Ihre Anzeigen!

Das Qualitätshaus der anerkannt niedrigen Preise KIRST & BARTSCH Zittau, Innere Weberstraße 31. Ruf: Sammelnummer 3002

JUL. FALKE Hammerschmidtstr. 13 Telefon 3486 Werkstätten für Grabmalerei

Hermann Jordan Teppiche / Ordinen / Innendekoration Zittau, Platz der SA. Ecke Frauenstraße Telefon 4259

Joseph Ernst Dampfziegel Zittau, Telefon 3548 Mauer-, Decken- u. poröse Ziegel. Spezialität: Aristos-Bauweise

Korsett- u. Wäsche-Spezialgeschäft Lotte Sämang Unterwäsche Strümpfe Reichenbergerstraße 23 Ruf 3384

Wagner & Löffler - Rathausplatz Textil-, Weiß-, Woll- u. Kurzwaren Strümpfe, Trikotagen, Bettfedern, Steppdecken, Eigene Herstellung. Immer billig und gut!

Bedachungs-Geschäft vorm. Partzelt & Appelt Jnh. Martin Appelt Stephanstr. 15, Tel. 4186

Gekauft wird immer! Darum keine Unterbrechung in der Insertion!

Der „Kohlenpfeifer“ befindet sich in der Arbeitsschicht des Bundes und sein Ziel ist es, die Arbeiter in Frankreich die Freiheit zu geben...

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of other articles and advertisements.